

gegebenen Bl. „Der Volksredner“ trat er für die Interessen der Dt. und Ungarn ein. Deswegen angefeindet, begab er sich nach Budapest, wo er schließlich als Anhänger Kossuths (s.d.) 1848 zu 5 Jahren Haft verurteilt und später nach Gradisca und Theresienstadt gebracht wurde. 1850 amnestiert, kehrte er nach Prag zurück und begründete dort die „Prager Zeitschrift, Chronik für österr. Literatur, Kunst und Geschichte“, die aber noch im ersten Jahr ihres Erscheinens wieder eingestellt wurde, worauf er die 1852 begründete Z. „Tagesbote aus Böhmen“ leitete, die zu einem Mittelpunkt des Prager geistigen Lebens wurde und für die Ideen des Liberalismus und die Rechte der Dt. in Böhmen eintrat. K., der Gedichte, Feuilletons, z. B. über seine Haft in Theresienstadt, Theaterreferate, Aphorismen und über alle aktuellen öff. Fragen schrieb, betätigte sich auch polit., war 1862–73 Mitgl. des Böhm. Landtags, 1872 Reichsratsabg. und trat schon früh für den Dualismus ein. Er gehört zu den Gründern der Dt. Freiheitspartei und gilt als der Begründer des polit. und Vorkämpfer des dt. Journalismus in Böhmen. Sein Sohn Oskar K. (* Prag, 24. 4. 1858; † Prag, 29. 5. 1930) war Besitzer und Red. der Ztg. „Montagsblatt aus Böhmen“, Obmann des Verbandes der dt. Journalisten in Böhmen und gehörte der Leitung der Dt. Fortschrittspartei an.

L.: *N. Fr. Pr. vom 27. 1. 1879; Montagsbl. aus Böhmen*, Jg. 26, 1903, S. 1 f.; *Mitt. des Ver. für Geschichte der Dt. in Böhmen*, Jg. 17, 1879, S. 309 ff.; *Nagl-Zeidler-Castle 3*, S. 500 ff.; *Wurzbach; Wininger; Enc. Jud.; Jew. enc.; Jüd. Lex.; Lex. des Judentums*, 1967; *Masaryk 4; Otto 15; Rieger* (Red.)

Kuh Emil, Schriftsteller und Journalist. * Wien, 13. 12. 1828; † Meran (Südtirol), 30. 12. 1876. Vater des Folgenden; stud. in Wien Phil., Geschichte und Literaturwiss.; 1847/48 führte er in Triest das Handelsgeschäft seines Vaters. Nach Wien zurückgekehrt, wurde er Bahnbeamter. Mitbestimmt von seinem Freunde F. Hebbel (s.d.), den er 1849 hier kennengelernt hatte, wandte sich K. 1857 endgültig der literar. Tätigkeit zu. Nach kurzem schriftsteller. Wirken in Berlin wurde er 1861 Feuilletonist der „Österreichischen Zeitung“, 1862 der „Presse“, ab 1867 der „Wiener Zeitung“ u. a. Bll. K., als Literatur- und Theaterkritiker sehr angesehen, wurde 1864 Prof. für dt. Sprache und Literatur an der Wr. Handelsakad., mußte jedoch krankheitshalber seine Lehrtätig-

keit nach wenigen Jahren beenden und nach Meran übersiedeln. K. war bewußt und gewollt Hebbels Schüler, doch fehlte ihm die ursprüngliche schöpfer. Kraft und metaphys. Orientierung seines Meisters, so daß er nicht zu selbständigem dichter. Können gelangte. Außergewöhnlich war aber seine Fähigkeit des Nacherlebens in Kritik und Sinnwiedergabe des Werkes anderer. Durch seine Leistung auf diesem Gebiet wurde er einer der besten Biographen Hebbels und Darsteller des Werkes A. Stifters sowie zu einem der ersten und wirksamen Würdiger G. Kellers in Wien. Literaturgeschichtlich aufschlußreich ist K.s umfassende Anthol. der dt. Dichtung Österr. von 1848–66.

W.: 3 Erzählungen, 1857; Gedichte, 1858; Dichterbuch aus Österr. (Anthol.), 1863; F. Grillparzer und sein Besuch bei Goethe, 1866; A. Stifter, 1868; 2 Dichter Österr. (F. Grillparzer und A. Stifter), 1872; F. Hebbel (Biographie), 1877, 3. Aufl. 1912; Grillparzer in Deutschland, 1887; E. K.s krit. und literarhist. Aufsätze (1863–1876), in Auswahl hrg. und eingeleitet von A. Schaer, 1910; etc. Hrsg.: F. Halms Werke (Nachlaß), gem. mit F. Pachler, 12 Bde., 1856–72; F. Hebbel, Sämtliche Werke, 12 Bde., 1891.

L.: *Wr. Ztg. vom 6. und 9. 1. 1877; N. Fr. Pr. vom 21. 2. 1904, 28. 5. 1912 und 30. 12. 1926; E. Lissauer, Der Kritiker E. K., 1922; Brümmer; Giebisch-Gugitz; Giebisch-Pichler-Vancsa; Kosch; Nagl-Zeidler-Castle 3 und 4, s. Reg.; Wurzbach; ADB; Enc. Jud.; Jew. Enc.; Jüd. Lex.; Lex. des Judentums*, 1967. (Hanus)

Kuh-Chrobak Paul Robert Frh. von, Verwaltungsbeamter. * Wien, 11. 3. 1863; † Meran (Südtirol), 7. 1. 1931. Sohn des Vorigen; stud. an den Univ. Berlin und Wien, 1888 Dr.jur. Gerichtspraxis. 1890 trat er in den Staatsdienst beim Oberlandesgericht und war dann in verschiedener Verwendung, ab 1896 im gem. Finanzmin. (Abt. Bosnien-Herzegowina) tätig. 1910 Hofrat, 1913 Präsidialvorstand des gem. Finanzmin., 1914 Sekt.-Chef, 1918 als Nachfolger Spitzmüllers provisor. Leiter des gem. Finanzmin. 1920 i.R. 1917 Frh. K. gehörte zu den kenntnisreichsten und mit den Verhältnissen Bosniens am besten vertrauten Beamten und nahm als Regierungsvertreter in vielen Sessionen an den Verhandlungen der Delegationen teil.

L.: *N. Fr. Pr. vom 10. und 11. 1. 1931.* (Winkelbauer)

Kuhač Franjo, Volksliedforscher und Musikhistoriker. * Esseg (Osijek, Slawonien), 20. 11. 1834; † Agram, 18. 6. 1911. Absolv. in Pest 1854 die Lehrerbildungsanstalt und das Konservatorium. 1856 war er kürzere Zeit in Weimar Schüler von F. Liszt und nachher in Wien Schüler von